

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Templer und die Jüdin

**Marschner, Heinrich
Wohlbrück, Wilhelm August**

Wiesbaden, [ca. 1890]

Inhaltserläuterung von K. Brüning

[urn:nbn:de:bsz:31-38180](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-38180)

Inhaltserläuterung

von

H. Brüning.

Ein Ritter des Templerordens, Brian de Bois Guilbert, überfällt im Verein mit dem normännischen Ritter Maurice de Bracy den Ritter Cedric von Rotherwood, welcher mit seiner Mündel Lady Rowena von Hargottstandstede reist. Dem Zuge haben sich der Sicherheit halber der Jude Isaaq von York und seine Tochter Rebekka angeschlossen und dieser letzteren galt der Raubzug des Tempelers, während es de Bracy auf Rowena abgesehen hatte. Der Ueberfall gelingt und die Gefangenen werden in das feste Schloß de Bracys gebracht. Der Templer benutzt die Gelegenheit, der jetzt in seiner Macht befindlichen Rebekka seine Liebe zu erklären. Diese, die Jüdin, weist ihn, den Christen, den Templer, zurück und als er mit Gewalt droht, eilt sie auf den Balkon des Thurmes, bereit, sich hinabzustürzen, wenn Bois Guilbert ihr nicht sein Ritterwort verpfändet, sie unbehelligt zu lassen. Indessen haben die von dem Stiefbruder des in Palästina weilenden Königs Richard Löwenherz, Johann ohne Land, geächteten, in die Wälder geflüchteten Yeomen unter Anführung des Einsiedlers von Copmanhurst und eines unbekanntem schwarzen Ritters sich gesammelt und stürmen jetzt ihrerseits das Schloß, welches sie, nachdem die Gefangenen, unter denen sich auch Iwanhoe, der verstoßene Sohn Cedrics befindet, befreit, den Flammen zum Raube lassen. Nur eine Gefangene wurde nicht gerettet, es ist Rebekka, welche Bois Guilbert, als er sah, daß das Schloß verloren sei, aufs neue entführte. Dieser Frauenraub des Tempelers wird dem Großmeister des Ordens, Lucas de Beaumanoir bekannt und Rebekka für schuldig befunden, den Ritter durch Zauberei und Liebestränke zum Bruch seines Gelübdes gebracht zu haben. Es wird ihr, da sie das Gottesgericht verlangt, aufgegeben, bis zum andern Tag sich einen Kämpfer zu stellen und ihr mitgetheilt, daß, sollte kein Kämpfer für sie erscheinen oder dieser im Streite unterliegen, sie den Feuertod zu erdulden habe. Der Vater Rebekkas war, als er den Urtheilspruch vernommen, fortgeeilt, um Iwanhoe, der Rebekkas treuer Pflege, als er einst verwundet dalag, sein Leben dankte, zur Hilfe herbei zu rufen. Iwanhoe kommt noch gerade zur rechten Zeit; der Streit soll

beginnen, jedoch ehe noch ein Streich geführt worden, sinkt Bois Guilbert, von höherer Hand getroffen, leblos zu Boden. Gleichzeitig erscheint mit Gefolge der sich als Richard Löwenherz entpuppende schwarze Ritter und erklärt, daß die Zeit der Willkür jetzt vorbei sei.

* * *

Der hochpoetische Walter Scott'sche Roman ist von Wohlbrück ziemlich treu wiedergegeben und bot Marschner einen höchst sympathischen Vorwurf zu seiner neuen Opernschöpfung. Erschien Marschners Talent in dem vorhergehenden „Vampyr“ noch durch das Vorbild Webers beeinflusst, so traten in dieser Oper seine Eigenthümlichkeiten freier und bedeutender hervor. Die neue Schöpfung des bereits rühmlichst bekannten Tonsetzers fand einen der Sicherheit und Vollendung des Werkes angemessenen, allgemeinen Beifall. Die erste Aufführung fand im Dezember 1829 in Leipzig statt, und machte die so glänzend aufgenommene neue Oper ihren Weg über die bedeutendsten deutschen Bühnen, überall mit gleichem Erfolg begrüßt.

Der künstlerische Ruf, welchen Marschner sich durch dieses Werk errang, verschaffte ihm seine Anstellung als Hofkapellmeister in Hannover, woselbst er am 1. Januar 1831 seine hochersprießliche Wirksamkeit begann.
